

Die Entstehung der rumänischen Hauptstadt

von

MICHAEL METZELTIN

1. Die Bestimmung von Hauptstädten

Durch die Auffächerung des politisch-administrativen Systems in der Neuzeit entsteht in den einzelnen Staaten die Notwendigkeit einer Bündelung der politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bereiche an einem Ort, in einer Stadt, die dadurch zu einer „Ville qui occupe le premier rang (hiérarchique) dans un État“ (*Petit Robert*) zu einer Haupt-Stadt wird. Bei deren Wahl waren oft der Wille des Fürsten, die aus strategischen oder kommerziellen Gründen günstige geographische Lage (in den Bergen, im Zentrum, am Meer usw.), wirtschaftliche Aspekte (Ansiedlung bestimmter Produktionen), die kulturelle Bedeutung ausschlaggebend (man denke nur an die Aufzählung der Vorzüge von Paris in der bekannten Lobbilade von Eustache Deschamps um 1400). Alle diese Faktoren können zusammenwirken. Häufig werden die kulturellen Funktionen erst durch die „Hauptstädtigkeit“ geschaffen: Es werden dann Akademien, Universitäten und Museen gegründet, wie in Madrid, Berlin und St. Petersburg. Geschichtlich betrachtet kann die Hauptstadt Ausgangspunkt des Staates sein, d.h., der Staat entsteht durch die territoriale Expansion der Hauptstadt, wie im Falle des antiken Rom und von Paris und der Île-de-France unter den Kapetingern. Eine Stadt kann als Hauptstadt zugleich mit der Staatsgründung als solche deklariert werden oder erst später ausgewählt werden (Florenz 1865 und Rom 1870 im 1861 gegründeten Königreich Italien). Eine Stadt kann auch eigens zum Zweck gegründet werden, um die Funktion einer Hauptstadt zu übernehmen: hierfür wären St. Petersburg, Karlsruhe, Washington und Brasília Beispiele. Schließlich kann je nach politisch-militärischer Lage eine Hauptstadt verlagert werden: So wird mit dem Fortschreiten der christlichen Reconquista auf der Iberischen Halbinsel nach Süden die Hauptstadt des Königreichs Asturien/León zwischen dem 8. und dem 10. Jahrhundert von Cangas de Onís über Pravia und Oviedo noch in den Bergen nach León auf der Ebene verlegt. Ob die einmal etablierte Hauptstadt namentlich in der Verfassung festgelegt wird, wird von Land zu Land unterschiedlich gehandhabt. In manchen Verfassungen wird die Hauptstadt explizit festgelegt (z.B. in der belgischen Verfassung von 1831, §126: „La ville de Bruxelles est la capitale de la Belgique et le siège du gouvernement.“), während in Staaten mit föderaler Tradition (z.B. im deutschen Kaiserreich von 1871) nur indirekt auf die Hauptstadt hingewiesen wird.

2. Die Hauptstädte der rumänischen Länder

Auch in der Walachei lässt sich eine schrittweise Verlagerung der Hauptstadt von den Bergen in die Ebene beobachten. Basarab I. hatte in der Mitte des 14. Jahrhunderts seinen Fürstensitz in Curtea de Argeș eingerichtet, wo auch seine Nachfolger bis Mircea cel Bătrîn (1386-1418) blieben. Danach galt als Hauptstadt bis zum 17. Jahrhundert das weiter südöstlich gelegene Tîrgoviște, obwohl seit Vlad Țepeș (1448, 1456-1462, 1476) viele Fürsten als Residenz Bukarest vorzogen (D. Ghinea/ E. Lazăr, *Villes de Roumanie*, 1989, 43). Schließlich wird Bukarest im Jahre 1659 ständige Residenzstadt, nachdem die Türken dem Fürsten G. Ghica befohlen haben sollen, sich in Bukarest niederzulassen, um Fluchtversuche der walachischen Fürsten aus Tîrgoviște über die Karpaten nach

Siebenbürgen zu verhindern (C. Diaconovich, *Enciclopedia română*, 1898, s.v. *Bucuresci*). Die Stadt in der Ebene lag an der Kreuzung bedeutender Handelswege, die den Balkan und die Donau mit Siebenbürgen, Mitteleuropa und der Moldau verbanden. Von Bukarest aus konnte auch die Donau leichter überwacht werden, die die Grenze zum Osmanischen Reich darstellte (L. Boia, *România. Țară de frontieră a Europei*, 2002, 240). In der Moldau wurde Suceava unter Petru Mușat 1388 Fürstensitz, bis Fürst Alexandru Lăpușneanu die Hauptstadt 1565 ins südlichere Iași verlegte. Dies geschah wohl auch auf Veranlassung des Osmanischen Reiches, dessen Regierung wünschte, dass die Hauptstadt näher an der Grenze des Reiches und weiter weg von der polnischen Grenze liegen sollte (Diaconovich, s.v. *Iași*). Es dürfte sich in beiden Fällen um eine Vielzahl von Gründen gehandelt haben, die schließlich zur Verlegung der Hauptstadt führten. Was Siebenbürgen betrifft, so kann nicht von einer eindeutigen Hauptstadt gesprochen werden. Nach der Schlacht von Mohács 1526 zerfällt das mittelalterliche Ungarn in drei Teile, Siebenbürgen wird zum Fürstentum. Die Landtage versammeln sich in verschiedenen Städten des Landes und wählen den Fürsten, der aber auch in verschiedenen Städten des Landes residiert. Nachdem Siebenbürgen 1711 endgültig habsburgisch wird, hat das Gubernium ab 1713 seinen Sitz in Sibiu/Hermannstadt.

3. Die Hauptstadt des neuen Rumänien

Mit der Vereinigung der Donaufürstentümer und der Gründung eines neuen rumänischen Staates ab 1859 stellt sich auch das Problem der Hauptstadtbestimmung. Der moldauische Politiker und Historiker Mihail Kogălniceanu verteidigt in einer Rede, die er in der Sitzung der verfassungsgebenden Versammlung am 1. Oktober 1859 hielt, die Wahl Bukarests als Hauptstadt. Aufgrund der historischen Entwicklung biete sich Bukarest als Haupt- und Residenzstadt an: „Iată dar că Europa, că chiar Turcia recunoaște un fact evident și netăgăduit, că Bucureștii este capul orașelor române, este inima României, este capitala Principatelor Unite, fie administrațiunea lor unită, fie ea despărțită.” (*Amendament și discurs la articolul 145 din Proiectul de Constituție referitor la stabilirea capitalei țării*). Die Tatsache, dass die Fürstentümer vereinigt und ein gemeinsamer, erblicher Herrscher gefunden werden sollen, macht auch eine Hauptstadt, in der die Verwaltungsorgane konzentriert werden sollen, erforderlich. Iași werde, so Kogălniceanu, durch die Festlegung Bukarests als Hauptstadt nichts verlieren. Vielmehr übernahmen diejenigen, die einen Bedeutungsverlust der moldauischen Hauptstadt befürchteten, die Argumentation der Separatisten. Außerdem gebe es in Bukarest eine öffentliche Meinung, die die Maßnahmen der Regierung und der Verwaltung kontrollierte. Demgegenüber könnten sich in Iași die Behörden willkürlicher gebärden, da diese Kontrolle entfielen. Willkür und Korruption hätten sich nur in der moldauischen Hauptstadt etablieren können. Kogălniceanu beruft sich u.a. auf Erfahrungen während der Revolution von 1848. Insgesamt sei die Bevölkerung Bukarests „liberaler“ und „nationaler“ gesonnen. Die Neugründung einer Hauptstadt lehnt Kogălniceanu als nicht realistische Lösung ab.

Das Verfassungsprojekt der Comisie centrală sah als Artikel 136 vor: „Rezidența obișnuită a Domnului și a marilor corpuri ale statului este orașul București.” (I. C. Filitti, *Izvoarele Constituției de la 1866*, 1934, 75). In der Verfassung von 1866 wird Bukarest explizit als Hauptstadt festgelegt: „Art. 125. Orașul Bucuresci este capitala Statului Român și reședința guvernului”. In der Verfassung von 1923 erfolgt keine explizite Nennung der Hauptstadt mehr: „Art. 125. – Reședința guvernului este în Capitala țării.”

Nachdem sich die Vereinigten Fürstentümer als Staat konstituiert hatten und die Hauptstadt Bukarest geworden war, bemühten sich die moldauischen Abgeordneten im Parlament um die Verlegung des Kassationsgerichtshofs nach Iași, wohl als Kompensation für den Bedeutungsverlust der Stadt am Prut. In den Memoiren des damaligen Fürsten Carol I. aus den Jahren 1866 und 1867 wird mehrmals von solchen Initiativen der Parlamentarier berichtet, die allerdings entweder von den Vertretern der Walachei oder vom Senat nicht gutgeheißen wurden, was die Mandatsniederlegung vieler Moldauer zur Folge hatte (*Aus dem Leben König Karls von Rumänien*, vol. 1, 1894, 80, 84 und 185-186).

4. Die rumänischen Bezeichnungen für den Begriff 'Hauptstadt'

Die traditionelle rumänische Bezeichnung für den Begriff 'Hauptstadt' war *scaun* oder *scaun domnesc* 'Stuhl, Sitz, Residenz', die seit Beginn des 17. Jahrhunderts belegt sind (z.B. „Au mers la scaonul domnesc la Suceava”, a. 1625) und noch im 19. Jahrhundert z. B. von Bălcescu und I. Ghica verwendet werden (cf. *DLR* s.v. *scaun* 5). Das heute übliche Lexem *capitală* ist relativ jung und dürfte französischen Ursprungs sein. Im lateinischen Mittelalter war der Gebrauch des Adjektivs *capitalis* auch in der Bedeutung 'primus, praecipuus' geläufig, in einer englischen Urkunde des Jahres 1030 liest man z. B. „capitale Monasterium” (Du Cange, *Glossarium mediae et infimae latinitatis*, s.v. 1. *capitalis*). Als Latinismus ist es dann ins Französische, unter anderem mit Bezug auf bestimmte Orte, aufgenommen worden. In Frankreich tauchen *ville capitale* und das substantivierte *capitale* schon 1416 bzw. 1509 auf (cf. A. Rey, *Dictionnaire historique de la langue française*, s.v. *capital*), in Italien *capitale* 'città principale d'uno stato' bei T. Tasso (1579-1586, Battaglia s.v. *capitale* 2: „Assicuri su Signoria serenissima aver io voluto immortalare ... la magnifica et unica al mondo sua opera del Parco accanto a la capitale”), in Spanien *capital* beim General und Historiker Carlos Coloma (1625, *Autoridades* s.v. *capital*: „Sitiaron al Rey en la Ciudad de Tours, capital del País de Tureina”). An den Rändern der Romania bürgert sich der Gallizismus wie häufig erst später, Ende des 18. Jahrhunderts, ein. In Portugal gebraucht zum ersten Mal das Wort *capital* Fr. João de Sousa (1793, DELP s.v.: „ao porto desta capital de Lisboa”). In Rumänien besteht zuerst morphologische Unsicherheit. I. Văcărescu spricht von „Sofia, capitalul Bulgariei” (1788-1794), Vasile Drăghici von „Lisabona, capitalia crăiei Portugaliei” (1835), I. Ghica von *capitală* (z.B. „Tudor...atunci a părăsit și el capitala”; cf. *DLR* s.v. *capital* 2.). Die Form *capitalie* findet sich häufiger in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, wie in:

„N-am fost în Iași de un an și jumătate, vreme îndestulă ca să mă mir găsind în capitalie tot acele alergături, pare că pere lumea, tot acele intrigi politice, ca când au a pune țara la cale, tot acele struncinări și stropituri pe ulițe, încît greu poți scăpa teafăr și curat;” (D. Rallet, *Provincialii și Iașenii*, in „Propășirea” vom 5. März 1844).

Capitală wird zur selben Zeit durch das Syntagma *oraș de căpetenie* konkurrenziert:

„Art. 1. – Așăzămîntul de la Akerman întărind dritul ce au boerii dinpreună cu obșteasca voință a lăcuiitorilor a alege pe Domnii Moldavii și Valahii, alegerile se vor face de către Obșteasca Adunare Ecstraordinară, care se va aduna pentru acest sfîrșit în orașul de căpetenie al Prințipatului.” (*Regulament organic al Valahiei*, 1831; weitere Belege von *orașul de căpetenie* in Art. 25, 46).

Capitală kann auch als Antonym zu 'Rest des Landes' verwendet werden, wobei sich in diesem Gebrauch eine gewisse Zentriertheit des Landes auf die Hauptstadt manifestieren könnte. Tatsächlich lässt sich besonders in zentralistisch organisierten Staaten, zu denen

man das 1864 entstandene vereinte Rumänien auch zählen kann, eine gewisse Überschätzung der eigenen Bedeutung seitens der Bewohner der Hauptstadt beobachten. Eine solche Haltung könnte den folgenden Kontexten zu Grunde liegen:

„În vreme de pace armata era așezată, parte în capitală, parte prin județe.” (N. Bălcescu, *Puterea armată și arta militară*, in „Propășirea” vom 28. Mai 1844).

„Cetățeni în general, preoți, boieri, ostași, neguțători, meseriași de orice treaptă, de orice nație, de orice religie ce vă aflați în capitală și prin orașe, greci, sârbi, bulgari, germani, armeni, israeliți, armați-vă spre a ține buna orânduială și a ajuta la făpta cea mare. Patria este noastră și voastră.” (*Proclamația și Programul revoluționar*, 9./21. Juni 1848, C. Bodea, *1848 la Români*, 1982, Text 136, 539).

Statt des Appellativums *capitală* findet sich in einigen Texten auch direkt der Eigenname *București*. Es nimmt aufgrund ihrer Stellung als größte Stadt der Walachei eine Sonderstellung ein und wird in mehreren Artikeln des *Regulament organic* namentlich erwähnt:

„Art. 6 – (...) Aceștia [sc. die zur Wahl vorgeschlagenen Bojaren] se vor strînge în București la zioa și locul cel hotărît pentru tragerea sorților a 73 mădulari.” (*Regulament organic al Valahiei*, 1831; weitere Belege von *București* in seiner Funktion als Hauptstadt: Art. 24, 60).

Fürst Cuza gebraucht in seinen Proklamationen auch das Synonym *rezidență*, das schon im 18. Jahrhundert mit multipler Herkunft (lateinisch, deutsch, französisch, russisch) belegt ist (cf. *DLR* s.v.):

„Datu-s’ă în Domneasca Noastră Rezidență a Țării Românești, Bucuresci, în ziua de 8 Februarie, anul mîntuirii, 1859, iar al Domniei Noastre în Principatele-Unite, cel întîiu.” (*Unirea Principatelor Române. Acte relative*, 1900, 64).

5. Der Ursprung des Namens București

Die Stadt, die mit der ersten Verfassung (1866) auch zur Hauptstadt des neuen rumänischen Staates wurde, hieß nicht immer gleich, wie uns Grigore Ionescu, Professur für Geschichte der Architektur, in der Einleitung zu seinem Buch *București. Ghid istoric și artistic* (1938) berichtet:

„Întemeiat, probabil, către jumătatea secolului al XIV-lea, într-o regiune bogată în urme de așezări preistorice dar fără faimă statornicită în povestea Descălecătoarei, târgul ce avea să se cheme mai târziu București e pomenit, în cele mai vechi documente, cu numele de Cetatea Dîmboviții. Denumirea de cetate a Bucureștilor apare pentru întîia oară într-un hrisov al lui Mircea del Bătrîn din 1401; iar capitală, sau scaun de domnie, cu i se spunea altădată, n-avea să devină decît spre sfîrșitul veacului al XV-lea, după ce, o vreme, își împărțise această cinste cu vecina mai bătrînă, Tîrgoviște”.

Wie uns derselbe Gelehrte weiter schildert, bleibt der Ursprung des Namens Bukarest ungeklärt:

„Cărei împrejurări anume i se va fi datorind schimbarea numelui Cetății Dîmboviții în <Cetatea Bucureștilor>, e greu de spus: de unde cea dintîi chemare se lămurește singură prin așezarea târgului, cea din urmă e pînă astăzi învăluită în taină. S-au putut căuta astfel <Bucureștilor> diverse etymologii, unele prea pretențioase, ca să mai fie și adevărate, altele deadreptul absurde. Presupunerea cea mai apropiată de adevăr pare a

fi aceea că numele oraşului ar veni dela un hălăduitor pe aceste meleaguri, cu numele Bucur. De va fi fost acest boier, stăpîn pe locurile unde s-a întins oraşul, ori cioban, aşă cum vrea legenda, nimeni n-o poate şti”.

6. Die Wahrnehmung der rumänischen Hauptstadt

Im Kontext der Aufklärung entstehen in West- und Mitteleuropa enzyklopädische und geographische Werke, durch die ein größeres Wissen allgemein verbreitet werden soll. In diese Werke finden auch Angaben über die Donaufürstentümer und insbesondere über die Hauptstädte Eingang. Im 18. Jahrhundert sind sie noch spärlich, als auffällig erscheinen der Pferdehandel und die große Menge Kirchen und Klöster:

Monsieur de Chevigny, *Ciencia para las personas de corte, espada y toga*, Valencia 1735, II, 57: „El tributo de el ospodar de Valachia consiste en cavallos, que son muy buenos: su Capital es Tergovisk; buchoresch residencia del Vayvoda”.

Johann Hübner, *Neu-vermehrtes und verbessertes Reales Staats-Zeitungs- und Conversations-Lexicon*, Regensburg, 1745, s.v.: „Bucherest, *Bucoresta*, grosse und schlecht befestigte Stadt in der Wallachey, allwo der Fürst oder Hospodar, welcher unter Türkischem Schutz steht, zu residiren pflegt. Sie liegt am Flusse Dembrovitz, 9. Ungarische Meilen von Tergovist, gegen Süd-Osten. Es sind über 40. große Kirchen und Klöster daselbst, und die Haupt-Religion ist Griechisch”.

Durch die politische Neugestaltung Europas nach den Napoleonischen Kriegen, der stärkeren Präsenz Russlands und der zunehmenden Bedeutung der Donauschifffahrt wird den Donaufürstentümern und ihren Hauptstädten in den enzyklopädischen Werken größeres Interesse geschenkt. Die Gruppen von Einwohnern, die Gebäude und der Handel werden näher spezifiziert:

Allgemeine deutsche Real-Encyclopädie für die gebildeten Stände (Conversations-Lexicon), Leipzig, Brockhaus, 1824 (6. Auflage), s.v.: „Bukarest, die Hauptstadt der Wallachei, Residenz des Hospodars und eines griechischen Bischofs; ein weitläufiger Ort, der meistens aus Lehmhütten besteht und etwa 46,000 Einw. zählt, worunter eine Menge Griechen, Juden und Armenier. Die Straßen sind nicht gepflastert, sondern sämtlich mit eichenen Bohlen belegt. Die Griechen haben hier ein Gymnasium mit 12 Lehrern, welches 1810 244 Studenten besuchten. Der Handel mit Wein, Häuten und anderen Landesprodukten ist ziemlich lebhaft. Den 28. Mai 1812 wurde hier ein Friede zwischen Russland und der Pforte geschlossen, der den Russen Bessarabien und die Moldau bis an den Pruth gab”.

Dictionnaire géographique universel, Paris, Kilian/ Picquet, 1825, s.v.: „Boukharest ou Bucharest, ville de la Turquie d'Europe, capitale de la Valachie, distr. d'Ilwof. Elle est dans une vaste plaine marécageuse, sur le bord de la Dombovitz, qu'on y traverse sur un pont (...). Résidence du waïvode ou hospodar; d'un archevêque grec, des consuls européens, et des autorités administratives de la prov. Cette ville a environ 1 l. du N. au S.; elle est en partie fortifiée, et divisée en 67 quartier. Les rues en sont droites, assez larges, et presque toutes garnies d'un plancher en madrier, au lieu de pavés, ce qui les rends très incommodes. Les maisons, bâties en bois et en plâtre, sont basses; presque toutes ont une cour ou un jardin. L'ancien palais du gouverneur est au centre de la ville; le nouveau, situé près de la cathédrale, est beaucoup plus élégant que l'ancien. Les hôtels des consuls autrichien et russe sont construits avec beaucoup de goût. On remarque aussi le palais archiépiscopal et l'église métropolitaine grecque. Il y a 60

églises grecques, 20 couvens grecs, 1 église catholique, 1 luthérienne, 1 synagogue, plusieurs hôpitaux et maisons de santé, assez mal administrés; 1 grand bazar, 1 théâtre, 1 lycée grec, 1 bibliothèque publique, 1 société consacrée aux sciences, et plusieurs écoles élémentaires. On y fabrique des toiles, des tapis, des sacs, et des chapelets et colliers en feuilles de rose; il y a quelques distilleries d'eau-de-vie. Cette ville est l'entrepôt de toutes les marchandises de la Valachie; et l'on y fait des affaires considérables en draps, verrerie et quincaillerie venant de l'Allemagne, et en grains, laine, miel, cire, suif et bétail. On y compte de 60 à 80,000 hab., dont les grecs forment la majeure partie. Boukharest, prise par les Russes le 17 novembre 1769, fut restituée à la Porte en 1774. Les Autrichiens la prirent aussi en 1789; mais ils la rendirent à la paix de Chistowa. En 1812, les Turcs et les Russes y conclurent le traité de paix qui assura à ces derniers la possession de la Bassarabie”.

M. Albert-Montémont, *Voyage dans les cinq parties du monde*, Paris 1828, II, 190-191: „La capitale de la Valachie est *Bucharest*, occupant, comme Jassy, un immense emplacement, les maisons étants séparées les unes des autres par des cours, des jardins et des avenues d'arbres; ses rues, comme celle de Jassy et des autres villes de ces deux provinces, sont pavées avec des poutres placées en travers et assujetties aux extrémités. Bucharest a 60 églises la plupart grecque, et 60,000 habitants. Le luxe des boyards y est poussé à l'excès, ils se promènent en calèches allemandes et paraissent au spectacle magnifiquement parés. Les divorces à Bucharest et à Jassy sont extrêmement communs, et le mariage n'est qu'une affaire d'argent”.

H. Chauchard/ A. Müntz, *Cours méthodique de géographie*, Paris 1859, 633: „*Bukarest* (60 à 100,000 hab.), chef-lieu, résidence de l'*hospodare*, ville très-mal bâtie, mais commerçante, et renfermant plusieurs églises et caravansérais remarquables. C'est le point de contact des civilisations occidentale et orientale. On y trouve un *lycée* et une *bibliothèque publique*. La plupart des métiers y sont exercés par des Allemands”.

Die Hinweise auf die vielen Kirchen und auf die unansehnliche Art, Häuser und Straßen zu bauen, wiederholen sich überall, letztere auch bei Fürst Karl bei seiner Ankunft in Bukarest:

„Bald ist die Accise-Barrière der Stadt erreicht, aber die mehr als unansehnlichen Häuser und das entsetzliche Pflaster lassen kaum vermuten, dass Bukarest unter die größten Städte des Orients zählt.” (*Aus dem Leben König Karls von Rumänien. Aufzeichnungen eines Augenzeugen*, 184, I, Kap. V).

Wie schnell sich aber die Hauptstadt des neuen Staates – seit 1881 Königreich – in weniger als zwanzig Jahren entwickelt hat, lässt die Darstellung in Adrian Balbis *Allgemeine Erdbeschreibung* (1883, II, 813-814) im Vergleich mit den vorangehenden erraten (Verdoppelung der Einwohner, Verdoppelung der religiösen Gebäude, Ausbau des Unterrichtswesens, Einrichtung von Museen und Parkanlagen; nur die Bohlenpflasterung ist noch nicht ersetzt):

„Bukarest oder Bucharest (auch Bukuresci, bei den Rumänen), 221.805 Einwohner, eine große neuere Stadt, an der Dumbrovica, in einer weiten Ebene, seit 1698 Hauptstadt des Fürstenthums Walachei, jetzt Residenz des Königs von Rumänien, Sitz des Ministeriums, des obersten Gerichtshofes, des griechischen Metropoliten und des römisch-apostolischen Administrators, auch der Gesandten und Consuln der

auswärtigen Mächte. Die Stadt ist unregelmäßig und weitläufig gebaut, hat über 10.000 meist niedere, mit glänzendem Blech gedeckte Gebäude, einige Schlösser und Paläste, mehrere schöne und große Klöster, zahlreiche Thürme von 127 Kirchen, wovon 116 griechische, 2 evangelische, 1 katholische, 1 armenische, 10 Synagogen der deutschen und spanischen Juden, und liegt zwischen blumenreichen Gärten, duftenden Bosketts und köstlichen Spaziergängen. Ihre Straßen sind gerade, ziemlich breit, und fast alle, statt des Pflasters, mit eichenen Bohlen versehen, worunter man breite Abzugscanäle für den Schmutz gegraben hat. Ein Residenzschloß, das Collegium St. Saba, die Hospitälerei Culza und Brancovano, die prachtvolle Akademie, das Arsenal, die Hotels des österreichischen und des russischen Consuls, der erzbischöfliche Palast, die Metropolitankirche und die alte Hofkirche, Kurto Vekir, in welcher die Hospodare (Fürsten) gesalbt werden, sind die bemerkenswertesten Gebäude. Außer den oben erwähnten Unterrichtsinstituten, unter denen das ehemalige Collegium St. Saba, das jetzt zur Universität erhoben ist, einer Militärakademie, einem erzbischöflichen Seminar, 3 Gymnasien und außer der Gewerbeschule, sind die öffentliche Bibliothek von 36.000 Bänden, der botanische Garten, ein Alterthums- und ein naturhistorisches Museum, die literarische Gesellschaft und die ökonomische Gesellschaft die erwähnenswertesten wissenschaftlichen Anstalten; zudem gibt es ein großes Waisenhaus, zahlreiche Hospitäler, in denen unentgeltliche Aufnahme stattfindet, und 3 Theater. Die Industrie liefert fabrikmäßig nur türkische Tücher, dagegen ist der Handel sehr bedeutend, man findet alle Industrie- und Luxusgegenstände aus dem Orient, aus Russland, Siebenbürgen u.s.w. In den Saljanen (Schlachthäusern) der Umgegend werden bedeutende Mengen Mark und Rindertalg ausgesotten und Fleisch gedörret. Die schönsten Spaziergänge bieten die beiden öffentlichen Gärten des Cismedjiu und der Kiselev, welche außerhalb der Stadt liegen und als besondere Merkwürdigkeit gelten“.

Für die Hauptstadt des neuen Staates und Königreiches dürfte die Definition stimmen, die das große Wörterbuch von Salvatore Battaglia für *Capitale* bringt: „Città principale di uno Stato, in cui hanno sede il Parlamento e gli organi centrali del governo e della vita politica e amministrativa (e può essere anche il principale centro storico, economico, culturale, dove hanno origine le iniziative e gli esempi per l'intera nazione, si elaborano la lingua comune, la moda, il costume, ecc.)“.